

Digitale Spitzenposition erreichen

Forderungen der bayerischen IHKs

Auf einen Blick

Im internationalen digitalen Wettbewerb liegt Deutschland im Mittelfeld. Zur Sicherung des zukünftigen wirtschaftlichen Wohlstands müssen die Chancen der Digitalisierung – in der breiten Nutzung wie in der Spitzentechnologie – schnell und konsequent ausgeschöpft werden. Das ist zu tun:

- Spitzenposition in digitalen Technologien erreichen
- Mittelstand mitnehmen und Know-How-Transfer sicherstellen
- Digitale Kompetenzen stärken
- Datenschutz rechtssicher, praktikabel, wettbewerbskonform gestalten
- Sicheres digitales Ökosystem gegen Cyberangriffe schaffen
- Daten umfassend nutzen, rechtssicheren Austausch stärken
- Festnetz- und Mobilfunkausbau beschleunigen

39 %

der befragten Unternehmen in Bayern gaben 2023 an, digital gut aufgestellt zu sein.

Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage für Bayern 2023

Spitzenposition in digitalen Technologien erreichen

Deutschland und die EU müssen im internationalen digitalen Wettbewerb aufholen, ihre digitale Souveränität stärken und sich zu Vorreitern bei zentralen Schlüsseltechnologien entwickeln. Dazu braucht es:

1. Fokus legen auf die Entwicklung von Kernkompetenzen für wegweisende Zukunftstechnologien, Infrastrukturen und Dienstleistungen.
2. Bei der Entwicklung von Zukunftstechnologien früh die wirtschaftliche Nutzbarkeit fokussieren und Rahmenbedingungen schaffen, die Innovationskraft und Unternehmergeist stärken.
3. EU- und Bundesregulierungen erfordern eine Harmonisierung, um bürokratische Hemmnisse abzubauen. Die Umsetzung von EU-Regulierungen wie dem AI Act oder Data Act muss klar und innovationsfördernd erfolgen.

Mittelstand mitnehmen und Know-How-Transfer sicherstellen

Der Mittelstand als Rückgrat der deutschen Wirtschaft braucht gezielte Unterstützung, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Dies erfordert:

1. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Mittelstand sowie Startups verbessern.
2. Regionale Anlaufstellen etablieren, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu Digitalisierung und IT-Sicherheit informieren und vernetzen.¹
3. Förderprogramme wie „Go Digital“ und „ZIM“ evaluieren und effektiver formen.

Hinweise



Digitale Souveränität

Selbstbestimmte, sichere Nutzung und Gestaltung von Informationstechnik.

AI Act

EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz, die am 1.8.2024 in Kraft trat.

Data Act

Daten-Verordnung der EU, die am 22.12.2023 in Kraft trat.

Mittelstand 4.0-/ Digital-Zentren

Informationsorte zu Digitalem für KMU

Go Digital & ZIM

Digital- & Innovations-Förderprogramme für Unternehmen

Hinweise



¹Von einem intensiven Austausch zwischen Mittelstand, Startups und Wissenschaft sollen dort alle Beteiligten profitieren und Impulse zur Digitalisierung setzen. Die „Mittelstand Digital-Zentren“ könnten sich dahin weiterentwickeln.

Digitale Kompetenzen stärken

In allen Branchen braucht es mehr digitale Anwender- und Fachkompetenzen. Dazu müssen digitale Kompetenzen umfassend und auf allen Ebenen vermittelt werden: in Schulen, Berufsausbildung, Studium und berufsbegleitend.

Datenschutz rechtssicher, praktikabel und wettbewerbskonform gestalten

Um Unternehmen in Deutschland, insbesondere KMU, zu entlasten, ist ein stabiler und praktikabler Rechtsrahmen für den Datenschutz erforderlich. Dazu braucht es:

1. Abbau übermäßiger bürokratischer Anforderungen und Schaffung von Rechtssicherheit.
2. Langfristig weltweit abgestimmte Datenschutzstandards etablieren.
3. DSGVO mit den Anforderungen der Datenökonomie in Einklang bringen und Überregulierung vermeiden.

Sicheres digitales Ökosystem gegen Cyberangriffe schaffen

Die Sicherheit des Wirtschaftsstandorts und der Unternehmen muss gestärkt sowie das Vertrauen in digitale Produkte und Lösungen erhöht werden. Das erfordert:

1. Zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, die auf die vorhandenen Angebote zu Prävention und bei Sicherheitsvorfällen lotst.
2. IT-Sicherheitsvorschriften EU-weit einheitlich umsetzen.
3. Sicherheitskennzeichen zur besseren Einschätzung und Transparenz eingesetzter Produkte weiterentwickeln.

Daten umfassend nutzen, rechtssicheren Austausch stärken

Daten sind das Fundament digitaler Innovationen wie z. B. Künstliche Intelligenz. Dennoch nutzen Unternehmen zu wenig Daten, es mangelt an ausreichender Verfügbarkeit und Qualität. Um die Chancen der Datenökonomie zu nutzen, braucht es:

1. Sichere und wettbewerbsfähige Infrastrukturen für Datenpools.
2. Klare Regelungen des Rechts auf Datenzugang und -teilhabe.
3. Data Act praxistauglich umsetzen mit Fokus auf Rechtssicherheit und einfacher Handhabung, besonders für KMU.

Festnetz- und Mobilfunkausbau beschleunigen

Unternehmen brauchen leistungsfähiges Internet an ihrem Standort und eine flächendeckende Mobilfunkversorgung. Erforderliche Maßnahmen:

1. Genehmigungsprozesse zum Ausbau vereinfachen und beschleunigen durch entsprechende Einstufung, Standardisierung und Digitalisierung.
2. Breitbandförderung und Eigenausbau gemeinsam mit Kommunen und Netzbetreibern koordiniert auf Unternehmen ausrichten.
3. Flächendeckender Mobilfunkausbau aller Netze bis 2028 statt bis 2030 umsetzen und Fortschritt eng kontrollieren.

Kontakt

Anna Kilger | Telefon: 0821 3162-406 | E-Mail: anna.kilger@schwaben.ihk.de

61 %

der bayerischen Unternehmen sehen rechtliche Unsicherheiten (z.B. Datenschutz) als größte Herausforderung bei der Datennutzung

Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage für Bayern 2023

Jedes 5. Unternehmen in Bayern war 2023 Opfer eines Cyberangriffs

Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage für Bayern 2023

Die bayerischen IHKs

Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) e.V. ist die Dachorganisation der neun IHKs in Bayern. Alle bayerischen Unternehmen – ausgenommen Handwerksbetriebe, freie Berufe und landwirtschaftliche Betriebe – sind per Gesetz Mitglied einer IHK. Folglich spricht der BIHK für rund eine Million Unternehmen aller Größen und Branchen: von Soloselbstständigen und kleinen Familienbetrieben über inhabergeführte mittelständische Unternehmen bis hin zu weltweit tätigen Konzernen. Der BIHK ist nicht abhängig von einer bestimmten Gruppe von Unternehmen, sondern repräsentiert das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Bayern. Seit seiner Gründung im Jahr 1909 ist er die größte Wirtschaftsorganisation im Freistaat Bayern.

